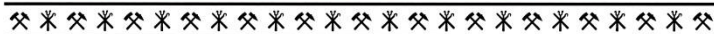




Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung Nr. 169

1/2021

Liebe Kameradinnen. liebe Kameraden.

Euch allen wünscht der Vorstand ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2021!

Unseren Terminkalender diktiert weiterhin das Coronavirus und eine Planung der Stammtische muss vorerst entfallen. Unser Vereinsleben darf aber dadurch nicht den Bach runtergehen! Wir hoffen wie alle anderen auch auf das Licht, welches auf das Ende des Tunnels hinweist, machen uns aber keine Illusionen, dass wir das schon in den nächsten Wochen erblicken werden.

Eine schöne Formulierung, wie auch wir durch diese unschöne Zeit kommen können, proklamierte der Chef der Deutschen Bahn, Richard Lutz, am 16. Januar in der Süddeutschen Zeitung, und der muss es ja wissen,

„Optimismus ist Pflicht und diszipliniertes Durchhalten die wichtigste Tugend.“

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Unsere Sangerhäuser Kameradinnen und Kameraden feiern Geburtstag!

Der Verein Mansfelder Bergarbeiter Sangerhausen wird 30 Jahre alt. Der Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute gratuliert zu diesem schönen Jubiläum auf das herzlichste. Wir wünschen Euch weiterhin Spaß an der Vereinsarbeit zum Wohle und zum Gedenken an ehrbares Mansfelder Bergmannsleben.

✂ Euch allen ein kräftiges wie auch herzliches Glück auf! ✂

Zur Information:

–Unser amtierender Schatzmeister Volker Breitschuh bittet auf Grund der derzeitigen Situation die Kameradinnen und Kameraden, die ihre Vereinsbeiträge stets gleich am Jahresanfang zu den ersten Stammtischen beim Schatzmeister bar entrichtet haben, es in diesem Jahr bei einer unserer Hausbanken zu erledigen, allerdings nur, wenn dieses Verfahren nicht zu beschwerlich ist. Die notwendigen Daten findet Ihr auf Seite 8.

–Es sind zwar Ausnahmen, aber es gibt sie, nämlich Mitglieder, die ihren Beitrag für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht entrichtet haben. Hierzu soll noch einmal der Hinweis ergehen, pünktliche Beitragszahlung ist kein freundliches Entgegenkommen, sondern Statutenpflicht!

–Mit Bedauern müssen wir Euch benachrichtigen, dass unsere Kameradin Vera Wolf nach langjähriger Mitgliedschaft aus gesundheitlichen Gründen ihren Austritt aus unserem Verein erklären musste.

Der Kupferschieferbergbau ist Geschichte

Dr. G. Knitzschke (Kreisfeld) & M. Spilker (Sangerhausen)

In den letzten Wochen wurden in Presse, Funk und Fernsehen immer wieder die Entwicklungen in unserem Land in den letzten 30 Jahren dargestellt und kommentiert. So auch das Geschehen um das Mansfelder Berg- und Hüttenwesen, das aber oft nur bruchstückhaft und teilweise auch unrichtig. Deshalb soll hier nochmals ein Überblick über den Umfang des Bergbaus auf Kupferschiefer im Mansfelder Land gegeben werden. Am 10. August 1990 wurde der letzte Wagen Kupferschiefererz aus den Schächten des Reviers Sangerhausen gefördert. Damit ging eine Ära zu Ende, die über etwa 800 Jahre für den Raum um Sangerhausen, Eisleben und Hettstedt und damit für eine ganze Region bestimmend war.

Wir wissen aber, dass der Bergbau auf Kupferschiefer zeitweise auch am Kyffhäuser und am Bottendorfer Höhenzug, am Richelsdorfer Gebirge, am Rand des Thüringer Waldes und des Flechtinger Höhenzuges, aber auch bei Wettin umging bzw. versucht wurde. Dies aber weitestgehend vor unserer Zeit.

Im Gegensatz dazu lag der Schwerpunkt der bergmännischen und der hüttentechnischen Aktivitäten hier im Bereich der Reviere in der Mansfelder Mulde und Sangerhausen. Hier nahm er intensiven Einfluss auf das Geschick, die Lebensumstände der hier lebenden und durch ihre Arbeit an ihn gebundenen Menschen. Hier hat er auch die Landschaft, die Umwelt, die Lebenskultur nachhaltig beeinflusst, und das nicht nur durch die weithin sichtbaren Halden.

Im August jährte sich also der Tag der endgültigen Beendigung dieser Epoche zum 30. Mal. Die dazu vom Bergbaumuseum Röhrigschacht in Wettelrode gemeinsam mit den Traditionsvereinen vorbereitete Veranstaltung fiel der Corona-Krise zum Opfer. Statt dessen wurde im kleinen Kreis auf den Standorten der ehemaligen Schächte in Sangerhausen, Niederröblingen und Schmid-Schacht bzw. August-Bebel-Hütte dieses Ereignisses gedacht, denn angesichts der langfristigen Einflussnahme des Montanwesens ist der Mansfelder Kupferschieferbergbau für diesen Raum in Mitteleuropa durchaus vergleichbar mit alten Hochkulturen in anderen Ländern.

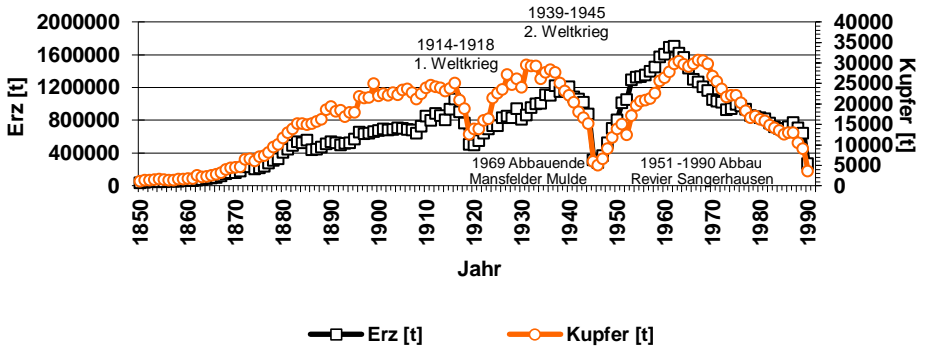
Im Kupferschieferbergbau Mansfelds wurden in etwa 800 Jahren:

109 Mill. t	Erz
2,6 Mill. t	Kupfer
14.200 t	Silber

und eine Reihe anderer Metalle gewonnen (s. Grafik). Dazu war es erforderlich, hunderte von Schächten zu teufen (s. Tabelle für das 19. und 20. Jahrhundert), unter Tage zur Entwässerung etwa 25 Stollen von 1 bis 32 km Länge, dazu im Tiefbau etwa 1000 km doppelgleisige Strecken aufzufahren und damit rund 180 km² Kupferschieferflöz großflächig abzubauen. Über Tage blieben in beiden Revieren 6 Spitzkegelhalden und viele Flachhalden mit einem Gesamtvolumen von 144 Mill. t nicht schmelzwürdigem Gestein erhalten. Daneben wurden im Territorium wichtige Kulturgüter wie das Bergbaumuseum Röhrigschacht in Wettelrode, das Mansfeld-Museum Hettstedt mit dem Nachbau der 1. deutschen industriell genutzten Dampfmaschine, das Mansfeld-Archiv mit einer der wenigen

vollständigen Betriebschroniken in Deutschland, aber auch die erste deutsche Bergschule in Eisleben Denkmale, Sportstätten, sowie eine umfangreiche Gemäldesammlung, hinterlassen.

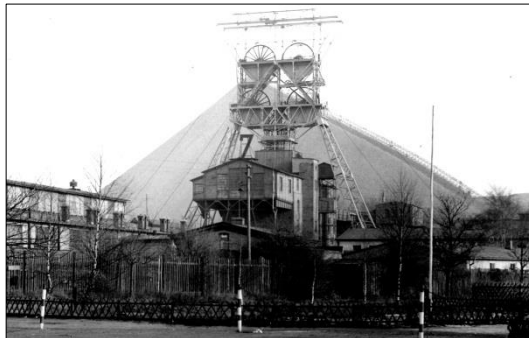
Mansfelder Kupferschieferbergbau Erz- und Kupferförderung 1850 - 1990



Entwicklung der Erz- und der Kupferförderung zwischen 1850 und 1990



Das Bergbaumuseum Röhrigschacht 1989



Der Ernst-Thälmann-Schacht war der erste Schacht der Mansfelder Mulde, der stillgelegt wurde.
Letzte Produktionsschicht: 15.12.1962



Paul/Otto-Brosowski-Schacht
Mit 830 m Teufe tiefster Schacht
in der Mansfelder Mulde



Bernard-Koenen-Schacht II
Mit 871 m Teufe tiefster Schacht
im Sangerhäuser Revier

An all diese Fakten erinnern heute nicht nur die Mitglieder der Mansfelder Traditionsvereine, die im Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. in Eisleben, im Verein der Mansfelder Bergarbeiter Sangerhausen e.V., im Traditionsverein der Bergschule Eisleben e.V., im Verein Mansfelder Bergwerksbahn e.V. in Benndorf, in Hettstedt im Förderverein des Mansfeld-Museums, in den Vereinen „Flamme der Freundschaft“ e.V. und „Gangolfkirche“ e.V. organisiert sind, sondern auch viele von denen, die ihr gesamtes Berufsleben „bei der Mansfeld“ verbracht haben, an diese Zeit. Sie tun in diesen Vereinen alles für die Erhaltung der Traditionen des Mansfelder Landes, denn auch unsere Nachfahren sollen sich noch erinnern können.

Die Grubenfelder sind geflutet und die noch vorhandenen Restvorräte sind unter den heute geltenden Vorschriften für bergbauliche Aktivitäten nicht mehr abbaubar. Nur die Halden zeugen noch weithin von der Vergangenheit. Die Spitzkegelhalden, die Halde des Zirkelschachtes und weitere Teile der Haldenlandschaft stehen heute unter Denkmalschutz. Einige der Spitzkegelhalden und die Halde des Zirkelschachtes werden wegen der einzigartigen Aussicht über das Mansfelder Land gern zum Aufstieg genutzt. Es gibt aber zum Leidwesen der heimatverbundenen Mansfelder auch Bestrebungen, sie wegen des schnöden Mammons dem Rückbau zuzuführen und damit dieser Landschaft erheblichen Schaden zuzufügen.

Kreisfeld / Sangerhausen, im Oktober 2020

Schächte des Reviers Sangerhausen aus dem 19. und 20. Jahrhundert (verwahrt)

Schacht	Standort	geteuft ab	Endteufe [m]	Prod.-Zeit
Röhrig	Wettelrode	1871	295	1876-1885/1922-1930, Wetterscht., Bergbaumuseum
Thomas Münzer	Sangerhausen	1944	686	1951-1990
Bernard Koenen 1	Niederröblingen	1952	692	1958-1990
Bernard Koenen 2	Nienstedt	1956	871	1964-1990
Brücken 1 und 2	Brücken	1969	552 u. 557	Wetterschächte
Mönchpiffel	Mönchpiffel	1975	687	Wetterschacht
Holdenstedt	Holdenstedt	1986	340	unvollendet

Schächte des Reviers Mansfelder Mulde aus dem 19. und 20. Jahrhundert (verwahrt)

Schacht	Standort	geteuft ab	Endteufe [m]	Prod.-Zeit
Martins 1	Kreisfeld	1837	123	1840-1909 (anschl.
Martins 2		1872	120	Flucht u. Wetterscht
Sander	bei Kreisfeld	1845	178	1861-1894
Zimmermann 1	bei Hettstedt	1848	162	1850-1890
Zimmermann 2		1871		Wetterschacht
Lichtloch 81 F / 1	Klostermansfeld	1887	180	1861-1890 (anschl.
Lichtloch 81 F / 2			202	Wetterschacht)
Lichtloch 81 F / 3			205	
v. Hövel	Helbra	1861	147	1861-1888
Eduard 1	Hettstedt	1861	252	1868-1910
Eduard 2		1864	252	1875-1901, 1953-66
Ernst 1/ Schneider	Helbra	1864	383	
Ernst 2		1864	381	
Ernst 3		1881	383	
Ernst 4		1884	383	Malakowturm
Segen Gottes 1 / O. Helm	Eisleben	1864	252	bis 1901, dann Wasserhaltg, Wetterscht
Segen Gottes 2		1870	385	
Segen Gottes 3		1878	358	
Otto 1	Wimmelburg	1865	178	1868-1911
Otto 2		1879		
Otto 3		1882	372	
Otto 4		1884		
Otto 5		1880		(Lichtl. Schl.-St.)
Niewandt 1	Siersleben	1866	459	1892-1913, Wass.htg
Niewandt 2		1866	470	
Freiesleben 1	Mansfeld	1868	249	1877-1917
Freiesleben 2		1868	132	noch offen / Zugang Schl.-St.
Freiesleben 3		1881	259	
Glückhilf 1	bei Welfesholz	1872	250	1877-1909, dann
Glückhilf 2		1876	250	Wetterschacht
Glückhilf 3		1881	327	
Theodor	Klostermansfeld	1873	172	1878-1898
Clotilde/Lademann	Eisleben	1879	456	1902-1964
Hohenthal 1 / Hans-Seidel	bei Helbra	1887	481	1877-1927
Hohenthal 2		1898	483	dann Wasserhaltung
Zirkel	Klostermansfeld	1891	495	1895-1927
Hermann 1	Helfta	1898	340	1901-1924, dann
Hermann 2		1906	384	Wetterschacht
Paul /Brosowski	bei Ausgsdorf	1900	830	1906-1969
Vitzthum/Thälmann	bei Polleben	1906	745	1915-1969
Wolf / Fortschritt 1	Volkstedt	1906	581	1909-1967
Dittrich/Fortschritt2	Unterrißdorf	1907	621	1910-1960

Die Zeit der Schlafhäuser der Mansfeld'schen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft

Vor 110 Jahren schloss die letzte Wohnanlage dieser Art ihre Pforten.

Am 1. Januar 1911 wurde das Schlafhaus in Klostermansfeld geschlossen. Der Grund war die Verlegung der Bergleute aus Riestedt und Umgebung vom Zirkelschacht zum Hermannschacht nach Helfta. Es war das letzte noch genutzte gewerkschaftliche Schlafhaus. 1914 bot es die Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft (im weiteren Text MKG) der Gemeinde für die Hälfte des Bauwertes (55.0000 Mark) mit der Empfehlung zum Kauf an, darin ein Waisenhaus zu errichten. Die Gemeinde musste jedoch auf Grund fehlender Finanzmittel vom Ankauf absehen. Während des I. Weltkrieges wurde das Schlafhaus als Lazarett genutzt.

Am 10. Januar 1919 meldete das Eisleber Tageblatt:

Das hiesige Lazarett, das im August 1914 eingerichtet wurde, und seit der Zeit ununterbrochen mit verwundeten und kranken Soldaten belegt war, ist seit dem 1. Januar geschlossen. Die Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft hatte der Lazarettverwaltung das Gebäude gekündigt, um dasselbe zu Wohnzwecken für ihre Arbeiter einzurichten.

Schlafhäuser waren eine verbreitete bauliche Unterkunft, die auswärtigen Bergleuten während der Arbeitswoche als Schlafstätte diente. Sie wurden zumeist in der Nähe der Förderanlagen errichtet.

Die ersten Schlafhäuser wurden, in etwa zeitgleich wie hier, von den saarländischen Bergwerksgesellschaften errichtet, weil zugewanderte Bergleute bis dahin in Grubengebäuden, auf Dachböden und ähnlichen Locationen übernachteten oder besser, hausten. Der aus Potsdam stammende und in Freiberg ausgebildete Präsident der Königlich Preussischen Bergwerksdirektion in Saarbrücken, Leopold Sello (1785-1874), schlug bereits 1842 vor, für von auswärts kommende Bergleute zweckmäßige Unterkünfte zu errichten, er bezeichnete erstmals diese Herbergen als Schlafhäuser. Es dauerte aber dann doch noch ca. 30 Jahre, bis man zur Tat schritt. Ähnliche Zustände herrschen sicher auch in den Betrieben der MKG. Bevor es aber zu zweckmäßigen Neubauten kam, nutzte man gewerkschaftliche Immobilien oder es wurden geeignete Gebäude angekauft.

Notwendig war die Aktion geworden durch eine immense Steigerung der Produktion. Lag die Minernförderung 1860 bei 58.018 Tonnen, so waren es 20 Jahre später schon 394.653 Tonnen. Proportional stiegen dazu auch die Belegschaftszahlen:

Jahr	Gesamtbelegschaft	davon Grubenpersonal
1860	4.521	3.634
1880	13.087	10.509

Um diesem wirtschaftlichen Aufschwung gerecht zu werden, mussten zusätzlich Arbeitskräfte angeworben werden und diese Zuzügler, zumeist ledige junge Männer, brauchten ein Unterkommen. Dem chronisch misstrauischen Leuschner trieb nun die Sorge um, wo die Leute wohl herkamen und er witterte sofort eine Invasion der Sozialdemokratie auf sein Revier. Aus diesem Grunde vermerkte er ausdrücklich, dass ihm Zugänge aus Sachsen und der Staßfurter Gegend suspekt wären. Da es seine Obersteiger und Hüttenmeister mit den Prüfungen nicht so genau nahmen, sie brauchten Ofen- und Strebpersonal, hielt sich

die Direktion an die Schlafhausmeister, denn das waren sorgfältig ausgesuchte reichstreuere Leute, für die eine Weisung der Direktion einem Bibelspruch gleichkam. Aus diesem Grund erfolgte am 21.03.1881 folgende Weisung von ihm:

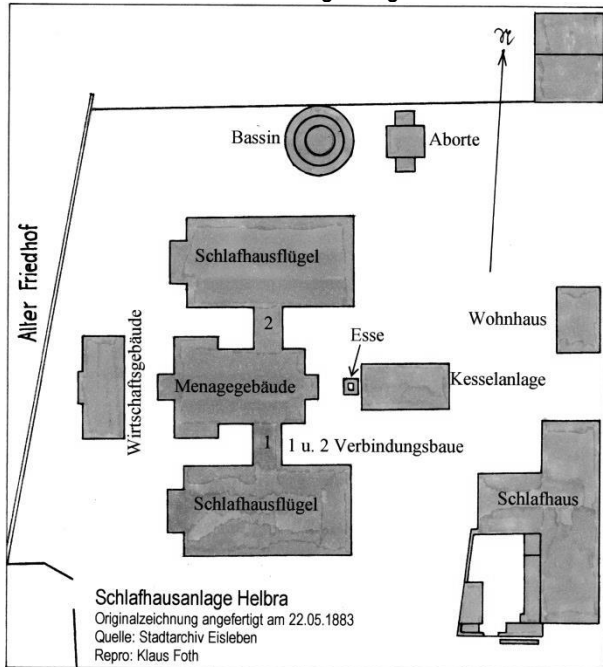
Es erscheint zweckmäßig und angezeigt, für die größeren Schlafhäuser die Hausmeistergeschäfte und die Verpflegung der Leute nicht in eine Hand zu legen, sondern besondere Hausmeister anzustellen, die lediglich mit der Aufsichtsführung und der Handhabung der Hausordnung zu beauftragen sind, die Zu- und Abgänge täglich zu kontrollieren haben und mit den einzelnen Revieren und Werken, wo die Leute anfahren, in fortlaufender Fühlung bleiben.

Jedenfalls mussten die Neuankömmlinge untergebracht werden.

In Klostermansfeld war es der Gemeindegasthof „Schlüssel und Schwert“, heute Thondorfer Straße 16, den der damalige Gastwirt Gottfried Laute am 30.09.1872 an die MKG verkaufte, die das Haus danach entsprechend umbauen ließ.

Ein anderes Beispiel gab es in Leimbach, hier wurde das Hüttengebäude der Kreuzhütte nach ihrer Stilllegung 1872 etwas später zweckmäßig als Schlafhaus hergerichtet.

1879 begann man auf der Krughütte bereits eine Schlafhausbaracke für 226 Mann zu bauen, die bereits 1880 bezugsfertig war. Außerdem ist im gleichen Jahr in Großröhr ein



Schlafhaus für 100 Mann und in Helbra ein solches für 400 Mann nahezu fertiggestellt und für letztere beiden ein besonderes Menagegebäude (Küchen trakt) errichtet worden. Die Häuser konnten 1881 bezogen werden. In Helbra legte man zudem für die Schlafhauseinlieger im Garten eine Kegelbahn an. Das in Großröhr vergrößerte man durch Anbau eines Flügels, so dass Platz für 120 Mann war.

Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau eines Schlafhauses für 350 Mann in Klostermansfeld begonnen, ebenso ein solches in Siersleben für zunächst 187 Mann. 1882 konnten beide

Schlafhäuser belegt werden. Für das in Siersleben (Schlafhaus 1) änderte man noch während der Bauzeit die Planung, denn es konnten auch hier 350 Mann einziehen. Neben diesem wurde noch mit dem Bau von Schlafhaus 2 begonnen, welches zunächst für 190 Mann berechnet war.

Insgesamt wurden 1882 zum Bau von Schlafhäusern 242.426 Mark und 85 Pf. verrechnet.

Schluss folgt in Ausgabe Nr. 170.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Rolf Enke	03.01.1936	85 Jahre
Rainer Schröter	15.01.1939	82 Jahre
Prof. Dr. Ludwig Stockinger	15.01.1946	75 Jahre
Krimhild Zimmer	20.01.1939	82 Jahre
Dr. Horst Schubotz	26.01.1936	85 Jahre
Elke Berghoff	26.01.1940	81 Jahre
Wilhelm Stingl	02.02.1940	81 Jahre
Gertraud Schwieger	04.02.1935	86 Jahre
Gerhard Ramdohr	06.02.1930	91 Jahre
Hans-Joachim Schworck	06.02.1940	81 Jahre
Helga Hartitz	13.02.1931	80 Jahre
Friedel Walter	13.02.1921	100 Jahre
Margarete Schröter	18.02.1938	83 Jahre
Brigitte Gängel	19.02.1951	70 Jahre
Horst Dammköhler	23.02.1938	83 Jahre
Dr. Wolfgang Eisenächer	24.02.1933	88 Jahre
Prof. Dr. Horst Gerhardt	24.02.1935	86 Jahre

Nachruf

Zum letzten Male fährst du an und fährst nicht mehr herauf,
drum grüßt dich auf der dunklen Bahn ein inniges

Glück auf!

Wir haben die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern mitzuteilen,
dass unser langjähriger Vereinskamerad

Günter Engel,

geboren am 23. Mai 1936,
am 18. Dezember 2020 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Chemie-Ing. Hans-Joachim Schworck, W. Koenen Straße 13, 06526 Sangerhausen

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

E-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben

Sparkasse Mansfeld-Südharz

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2021: 2,- €/Monat

Redaktion: Klaus Foth, Raimseser Straße Nr.03, 06295 Lu.-Eisleben, ☎03475-716450, E-Mail: foth-creisfeld@gmx.de

Achtung neue IBAN und neue BIC

IBAN: DE19 8009 3784 0000 1409 02

Swift - BIC: GENODEF 1 HAL

IBAN: DE65 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC: NOLADE 21 EIL

Redaktionsschluss: 18.01.2021
